

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Judas der Ertz-Schelm, Für ehrliche Leuth**

oder Eigntlicher Entwurff vnd Lebens-Beschreibung deß Ischariotischen Bößwicht; Worinnen unterschiedliche Discurs ...; welche nit allein einem Prediger auff der Cantzel sehr dienlich fallen ...

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Saltzburg, 1689**

O Schelm Judas was thust? foerchtest dann nicht/daß der Erdboden dich lebendig verschlicke? [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-131072](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-131072)

**D** Schelm Judas was thust? fürchtest dann nicht/  
 daß der Erdboden dich lebendig verschlucke? sorgst dann nit/  
 daß dich tausend Donner-Keul in den Abgrund erschlagen? wie künst du so  
 feck seyn/ vnd dise Götliche Speiß gemessen mit einem  
 unreinen Herken?

**A** Adams Kinder! O Christliche Seel/ vnd forderist ihr Gott  
 geweihte Priester! ich bitt euch vmb Jesu Christi willen/ vmb  
 seiner Fünff Purpurfarben Wunden willen/ vrab euer eigene  
 Seelen Seeligkeit willen/ tritt doch nicht in die Fußstapffen des veruch-  
 ten Judæ, gebt acht/ daß euch dise Götliche Speiß/ per anagramma  
 oder Buchstabenwechsel nit ein Tödtliche Speiß werde.

Es hat der Allmächtige Gott an dem Zahl des Adams ein solches  
 Mißfallen gehabt/ daß er so gar derentwegen der Erd ein harten Ber-  
 weis vnd Zills geben: *Maledicta terra*, vnd dieselbe vermaledeyet/ aber  
 ich kan die Erd nicht anders als loben vnd benedeyen/ in Erwegung/ daß  
 dieselbe so cortes vnd höfflich ist gewest bey dem Todt Christi/ dann / so  
 bald der Heyland Jesus mit großem Geschrey seinen Geist auffgeben/  
 hat die Erd gleich etliche Gräber eröffnet/ also daß die Heyden vnd Juden  
 dazumal mit Augen gesehen/ wie die von Marmel vnd Alabastrer kostbar  
 geschlossene Gräber von freyen Stucken/ ohne einige Handanhebung sich  
 auffgeschlossen/ vnd die todte Körper daselbst öffentlich gesehen worden/  
 dann es war die Erd so feck/ daß sie sich vnderstanden/ weil sie nummehr  
 durch das Blut Jesu geweicht worden/ vnd dem todten Leichnam Chri-  
 sti ein Grab offerirt/ weil er kein eignes hatte/ ja er soll ihm eins aufsu-  
 chen auß etlichen nach seinem Wolgefallen/ *Monumenta aperta sunt*.  
 Und seynd dise Begräbnussen vnd steinerne Krufften also offen gebliben  
 von dem Freytag an/ bis auß den Sonntag. Es wolt aber der gebene-  
 deyte Heyland kein Grab auß disen erwöhlen/weil es ihm nit wenig darob  
 graust/ indeme stinckende Körper darinnen gelegen: sondern er hat wol-  
 len gelegt werden in ein Nagelneues Grab/ so da auß einem Gelfen auß-  
 gehauen/ worinnen noch niemand gelegen/ er ist der schönste vnder den  
 Menschen-Kinderen/ dessentwegen begehrt er auch ein schönes Orth/ er  
 ist das wahre Lamb Gottes/ derenthalben will er in keinen Saustall/ er  
 ist der wahre Baum des Lebens/ dessenthalben will er in dem Paradyß  
 stehen/ er ist die wahre Sonn der Gerechtigkeit/ darumben will er in ei-  
 nem Himmel seyn/ er ist das wahre Manna oder Himmel-Brod/ da-  
 hero

Luc. 23.

hero will er in einem vergulden Kasten oder Archen des Bundes seyn / er ist das wahre kostbare Perle / so dann will er in Gold eingefast seyn / ziehe vorhero die kothige Schuh auß / Moyses, wann du wilt zu dem Dornbusch hingu treten / worinnen GOTT verborgen / feye dich fort / schlagts den Schengl die Stiegen hinab / weil er kein Hochzeitliches Kleyd an hat / will er bey diser Mahlzeit erscheinen / so ziehe er gleichwohl sauber auff / das Hauß wol sauber aufgetehrt / ehe man disen weissen Groschen darinnen findt / daß man die Erd mit Kleydern recht bedeckt / auff das nichts kottiges gesehen werde / wann diser JESUS einreithet / speib vorhero die Schlang das Gift auß / ehe vnd bevor sie auß disem Brunnen trinckt / ein Cherubin muß seyn / der dises Feur will kossen / in Summa rein / heilig vnd vnbemalligt muß seyn / der jenige / der dise Göttliche Speiß will nemmen / sonst ist mit ihme dise Speiß ein Spieß.

Der verlorne Sohn in dem Evangelio ist wol ein liederlicher Vogel gewesen / wie er gehäuffen hat / das weiß man nicht : velleicht Damascenus, weil er bey den Damascen sich meistens eingefunden ; woher er gewesen ist / das ist unbekandt / vielleicht auß Schottland / in dem er zimlich Schottenauerisch gelebt hat / vivendo luxuriosè, was Stands er gewesen / ist allbereit nit bewust / wol aber zuglauben / daß er ein Edlmann gewesen seye / weil er in die Länder geraist / er war immerzu wie der Himmel / das ist / stern voll / er war stäts wie der ungelöschte Kalch / den die Feuchte erhiken thut / er war alleweil wie ein abgebrockte Blum / die ohne Kriegl verweicken will / ein nichtsnutziger Mensch ist er gewesen / holla, das ist gefähl / er ist vil nutz gewest / aber nur den Wirthen / ein leichtfertiger Mensch ist er gewesen / holla, das ist nit recht geredt / er ist ein schwärer gewesen / aber nur ein Sünder / ein Verschwender ist er gewesen / holla, das trifft nicht zu / er ist gsparsam gewesen / aber nur in Tugenden : Nachdem dises saubere Weltkind meistens von Hunger angetriben / wider nacher Hauß kommen / vnd dem lieben alten Vatter under die Augen / da war sein erstes absehen / umbsehen / wie er möcht etwas zuessen sehen / fame pereo, aber gmoch du Lumpen Kramer / solst du mit einem so liederlichen Aufzug zu der Tafel gehen ? ey nur das nit / gschwind schafft der Herr Vatter / daß man das beste Kleyd herbey bringt / kents die Fehen vnd das halb verkaulte Hemmet auff den Riß hinauß / Schueh vnd Strimpff her / alles neu / Hemmet vnd Tüchl her / alles sauber / Roef vnd Klayd her / alles das beste / vnd noch darzu ein guldenen Ring an den Finger : Wie nun der Edle Juncker also sauber vnd galandt auffgebukt wahre / da ist ihme erst

Luc. 15:

erlaubt worden zu der Tafel / vnd zu disem köstlichen angestellten Panquet zu gehen.

Asuerus mit seiner Mahlzeit kan sich verbergen / Vitellius mit seinen Schlecker Bislen kan sich verkriechen / Albinus kan mit seinen Speißen

ien

Gen. 18. fen zu Hauß bleiben / Helio gabalus mit sein Panquet kan still schweigen /  
dann alle dise vnd andere müsten weichen der kostbaren Tafel / worauff  
Gen. 49. gefest wird vnder der Gestalt des Brod vnd Weins / der wahre Leib Je-  
su Christi / aber nur nit zu diser Tafel mit einem schändtlichen Aufzug /  
ihr Christliche Gäst! nar nit mit einem bösen vnd unreinen Gewissen / es  
muß der Mensch vorhero gleichsam ganz himlisch seyn / dann auch das  
Exod. 30. Manna bey den Israelitern nur auff das Himmelshau gefallen ist/es muß  
3. Reg. 18. der Mensch vorhero ganz rein seyn/ dann auch Abraham den Englen die  
Gen. 49. Füß gewaschen / ehe vnd bevor er sie zur Tafel beruffen. Es muß der  
Mensch vorhero ganz sauber seyn / dann sich Aaron vnd seine Söhn ge-  
waschen / ehe sie zu dem Altar gangen. Elias begehrt von der Wittib ein  
Exod. 30. Brod/ aber vorhero ein Wasser/das ist recht. Die Brüder des Josephs in  
3. Reg. 18. Egypten setzen sich zu der Tafel/ aber waschen sich vorhero bey dem Brun/  
das ist recht. Petrus eylt zu Christo dem Herrn auff dem Gestad / aber  
Chrysol. begibt sich vorhero in das Meer/das ist recht. Dann rein/sauber/unbesleckt/  
3. 31. heilig/englisch vnd himlisch muß der seyn/ so dise Göttliche Speiß will ge-  
niessen/sonst ist ihm dise Speiß ein Spieß.

Nicht weit von der grossen Reichstatt Eöllen ist ein Orth/mit Na-  
men Belle, woselbst einem Priester was wunderliches begegnet: Dann  
als diser auff ein Zeit die H. Mess wolte lesen/ vnd nach dem Evangelio be-  
reits die Hostien auff das Corporal gelegt/ so ist solche von freyen Stücken  
hinweck gesprungen / der gute Priester glaubte / als seye diß ungefehr ge-  
schehen / dahero die Hostien wider an das vorige Orth gelegt / so aber  
mehrmahlen/durch eigne Bewegung/noch weiter auff dem Altar gesprun-  
gen / vnd da er sie das drittemahl auff das Corporal gebracht / alsdann  
ist sie gar von dem Altar auff die Erd hinab geschnallt/ worauff der Pries-  
ter den Knaben / so dazumahlen zum Altar diente / anbefohlen / er solle  
besagte Hostien auffbehalten / vnd ein andere herbey bringen / welche der  
Priester nachmahls ohne einige Verhinderung gebraucht / vnd also  
das heilige Opfer vollbracht / gedachte widerspenstige Hostien aber /  
weil er geargwohnt / als müste hierin ein Verheimnuß verborgen seyn /  
hat er nacher Eöllen zu etlichen gelehrten Geistlichen getragen / vnd ih-  
nen die seltsame Begebenheit ganz umständig erzehlt / welche dann sich  
nit wenig über diß verwundert/ die Ursach aber dessen nicht erkünden könn-  
ten / biß endlich einer auß ihnen solche Hostien gegen dem Liecht gehal-  
ten / vnd bald vermerckt / daß ein Mackel in ihr / vnd wie man sie  
nachmahls erbroschen / hat man gesehen/ daß auß Unachtsambkeit ein klei-  
ne Wanken / oder stinckendes Kesself darein gebachen worden. Wor-  
auß alle gar leicht könten abnehmen / daß derentwegen durch ein Wun-  
derwerck dise Hostien drey vnderschiedliche mahl von dem Corporal  
hinweg

hinvieg gesprungen / weil GOTT als ein Brunn vnd Ursprung aller  
 Reiniheit / nit wolte seyn / wo da ein stinckendes Kessel oder Würmel ist.  
 Zuß welchem ein leichte Schluß-Red zu machen ist / daß GOTT vil we-  
 niger einkehren will bey einem Menschen / wo nichts als Gestanck vnd Un-  
 flat der Sünden ist : daß diser Heyland der Welt / dessen Kleydung auff  
 dem Berg Thabor wie der Schnee war / nit logirenswill an einem Orth /  
 wo alles Roth vnd Laster ist : daß diser allerschönste Menschen-Sohn nur  
 sitzen wolle bey dem klaren Brunn Samariæ , vnd nicht bey einer trüben  
 Mistlacken : daß dise schneeweisse Göttliche Müns nur will gefunden  
 werden in dem Maul des Fisches / welchen Petrus auß dem Wasser / vnd  
 nicht auß dem Roth gezogen : dann diser Allerheiligiste Leib nur will ein-  
 gewicklet werden in ein schneeweisse vnd saubere Leinwath / die Ioseph  
 von Arimathæa auff den Calvari-Berg gebracht : ja diser GOTT / vnd  
 einige GOTT / vnd vnser GOTT / vnd wahrer GOTT / vnd schönster  
 GOTT / gegen deme alle andere Schönheiten ein Ungestalt / gegen dem  
 die Sonn ein Finsternuß / gegen dem das Gold ein Bley : gegen dem der  
 Schnee ein Rhien-Rueß / diser allmächtige ewige GOTT will nit anderst  
 ligen / als in einem saubern / vnd schön glanzenden / vnd rein / vnd unbes-  
 flekten Herzen. Hat er doch auch dises allerhöchste Abendmahl anfangs  
 nit eingestölt vnd celebrirt in einem finstern Winkel / schwarzen Rauch-  
 stuben / oder schlechten Bauernhütten / sondern in einem grossen / hohen /  
 schön gepflasterten Saal / Cænaculum grande.

Noë wolt doch sechsten / ob der grosse Sündfluß noch die Wasser-  
 sucht habe / zu dem Ende hat einen Raaben aufgelaßen / damit er die Avi-  
 ta vnd Nachricht bringe / wie die Sach bestellt seye : Der schwarze Dieb  
 hat das heimgehen vergessen / das ware das Deo gratias , vmb weil ihne  
 der fromme Patriarch so lange Zeit gesuedert / vnd beyhm Leben erhalten :  
 Aber diß schickt der Noë ein weiße Tauben auß / des gänlichen Vertrau-  
 ens / dise werde es candidè berichten / wie es mit dem Sündfluß ein Bes-  
 schaffenheit habe / als aber dieselbe nit fandt / wo ihr Fuß ruhen konte / fah-  
 me sie wider zuruck in die Archen ; Mit Erlaubnuß Noë , daß ich ein Wort  
 reden darff / hat der Raab / diser Galgen-Vogel ein Orth gefunden / wo er  
 hat stehen oder sitzen können / warumb nit auch die Tauben ? allhier ist die  
 Antwort / daß vnter disen zweyen ein grosser Unterschid seye / der Raab /  
 diser garstige Luedersack hat sich auff die Naß vnd todten Körper gesetzt /  
 so da ober dem Wasser geschwommen / aber die schneeweisse Tauben / weil  
 sonst kein anders Orth war / hat sich auff die stinckende Muffi nit wol-  
 len setzen. Pfuy ! nur das nicht / sondern lieber wider in die Archen.  
 Eben ist also beschaffen vnser Heyland IESUS vnter der Gestalt des  
 Brods in dem Allerheiligisten Altar-Geheimbnuß / in disem würdigisten  
 Sacrament ; Er will nit seyn an einem wilden vnd übelriechendem Ort /

Cæsar. lib.  
9. c. 65.

Luc. 12.

Genes. 8.

er will nit wohnen in einem Menschen / wo aller Wueß vnd Unflath der Sünden ist / er will nicht / er will nicht. Das hat gesehen Kayser Carolus, dann wie seine Soldaten alle zu diesem höchsten Abendmahl gangen / so hat er wahrgenommen / daß in der heiligsten Hostien ein kleines holdseeliges Kind erlichen mit vilem Liebkosen vnd freundlichisten Geberden sich freywillig zu genießen / anerbotten / bey etlichen aber mit Händ vnd Füssen Widerstand gethan / vnd sein heiligstes Angesicht abgerwend: er will nit / er will nit. Im Lucerner Thal hat einer auß Schamhafftigkeit ein gewisse Todt: Sünd verschwigen / vnd also mit unreinem Bewissen das höchste Guet empfangen / er hat aber nit anders vermeint / als schlicke er ein grossen schwarzen Brocken Bley hinunter / der ihm auch hätte das Herz abgedruckt / wofern er sich nit hätte bekehrt / vnd ein vollkommene Beicht abgelegt. Er will nit / er will nit: dann in dem Closter S. Francisci zu Caeta hat sich allda ein gottloser Wucherer in S. Antoni Capellen lassen begraben / worauff gleich die erste Nacht zwey erschrockliche Männer dem Sacristan befohlen / er soll einen Kelch nemmen / wie auch einen Chorrock vnd Stola mit sich in die Kirchen zu dem Grab des besagten Wucherers befügen / allwo sie augenblicklich den Körper aufgegraben / dem Pater anbefohlen den Kelch zu dem Maul zuhalten / vnd wie einer auß diesen vermasckerten Teuffeln dem Körper ein starcken Stoß an das Gnack geben / ist die heiligste Hostien auß dem Maul in den Kelch gesprungen / den Leib aber diese zwey höllische Geister durch die Mauer hinweg geführt / welches Loch noch auff heutigen Tag gesehen wird. Er will nit / er will nit: Dann zu Achia Picent hat eines frommen Kriegs-Officiers Weib / Nahmen Cassandra, ihr Leben mit schändlichem Ehebruch zugebracht / vnd zu Vermantlung ihrer Laster öftters zur heiligen Communion getretten / allemahl aber das höchste Guet mit dem Lüchel wider auß dem Mund gezogen / wie sie nurr tödtlich erkrankt / auch ohne Bekanntnuß dieser Gottlosigkeit / das heiligste Altar-Geheimnuß zu einer Weegzehrung genommen / vnd also ihr verdambte Seel auffgeben / hat man sie gar ehrlich in der Kirch S. Mariæ Majoris daselbst zur Erden bestattet / des andern Tags aber sie der Mößner wider mit halbem Leib außser des Grabs gefunden / dahero selbige wider in die Gruben geworffen / vnd mit einem grossen Stein zugedeckt / als nun der Mößner der Glöckner auch das drittemahl diß Spectacul ersehen / wurde er hierüber vngedultig / vnd gabe ihr mit dem Fuß ein zimlichen Stoß auff die Achsel / worvon alsobald die allerheiligste Hostien ihr auß dem Mund gesprungen / welche ein Priester mit höchster Ehrerbiettsambkeit auffgehbt / der verdambte Körper aber / nach Verdiensten / auff das Feld vnd Schinderen Platz geschlept worden: Er will nit / er will nit wohnen bey einem vnfauberen Gewissen / in einem sündigen Herzen / in einem lasterhafften Menschē / er will nit.

Cranz. lib.  
1. c. 9.

Ex lit. Soc  
JESU, in  
Provinc.  
Mediolan.

Gonz. in  
Provinc.  
Terr. Lab.

Bzov. in  
An. 1481.  
N. 20. Ecc.  
ann.

Der

Der prächtige Einzug zu Jerusalem bestunde nit / wie bey den alten Römern der Brauch war / in Löwen vnd Tiger-Thieren / sondern in einem sanftmüthigen Esel / nit in vornehmen vnd kostbaren Tapecereyen / sondern in der Ausbreitung der Juden Röck / nicht nach dem heralichen Capitolum, sondern nach dem Tempel Salomonis, nit mit vielen Cavaglien vnd Adel / sonder mit gemeinem Volck / vñ was das mehrist war / wolt der Heyland JESUS in diesem Einzug begleit seyn / mit Hebreischen Knaben / hinder seiner / vor seiner / neben seiner / umb seiner nichts als kleine Knaben / mit Palm-Zweigen in Händen / mit heller Stimm schreyend: Benedictus, &c. Die Kinder seynd vnschuldig / darumb werden sie geneht Pueri, welches so viel als puri, vnd heist **Bue** so viel als **pur**, diese / diese mußten ihn begleiten; Mercks wohl mein Christ / wann du wilst / daß JESUS in Gestalt des Brods bey dir eintrette / so ist vonnöthen / daß allenthalben umb ihn herumb nichts als puritas, die Reinigkeit seye / vnd die Unschuld / das Volck Israel soll das gewöhnliche Oster-Lamb essen / ja / aber es soll vorhero / durch den Fluß Jordan passiren / vnd sich waschen; Ihr Apostel solt mit JESU das Oster-Lamb essen / ja / aber an demselben Orth / wo euch einer wird mit dem Wasserkrug begegnen; dir ist / Vonermäßliche Gnad! wann es möglich wär / so thätten auch dessenthalben die Engel dich beneyden / dir ist auß überschwänglichlicher Lieb erlaubet / daß du selbst vnd könnest das wahre Lamb Gottes / so hinweg nimbt die Sünd der Welt / genießest / aber wasche vorhero wohl das Gewissen / reinige wohl das Herz / gedencke / was jener tapffere Soldat gethan. Zu Capharnaum war ein Hauptmann / wohl ein rechter Hauptmann / dessen Knecht schwärzlich franck gelegen / also / daß an seinem Aufkommen gänglich gezweifelt wurde / was thut der liebe vnd fromme Kriegs-Officier? er gehet in eygner Persohn zu Christo dem HERN / fallet ihm zu Füssen / vnd bitt gang inständig vmb die Gesundheit seines Knechts / der gütigiste JESUS / wie er dann fast auff ein jede Supplication, Fiat, geschriben / gibt auch da kein andere Antwort / als ja / ja / ich will kommen. So bald solches der Hauptmann gehört / daß Christus wolle zu ihm kommen / hat er alsobald höfflich protestirt, mein HERN sprechend / das ist nit vonnöthen / es ist gar zuvil für mich / was wilst du dich in eygner Persohn sovil bemühen / mein HERN nur da gebliben / die Sach kan mit einem Wort gericht werden. Herz Hauptmann / wie so seltsam? Herz Officir, ihr geht starck irz / warumb wolt ihr nicht zulassen / daß Messias difer versprochene Heyland in euer Haus komb? ey / das ist die größte Ehr / zc. ich wilß / ich glaubs / ich spürs / ich finds / ich halts / ich schäts / ich sichts / ich kens / daß die größte Ehr meinem Haus thät widerfahren / sagt der Herz Hauptmann / aber ihr meine Leuth wißt nit / wie alles bey mir so säuisch ist / von der Zeit / daß difer mein Knecht erfranckt / vnd sonst der allerfleißigste ist / stehet alles

über und über / da ligt ein Strosack / dort stehet ein Pittschen Bier / da stinckts von Toback / dort ligen etliche Blätter von einer Trappulir-Karten / da find man andern Unflath / dann es schon etliche Wochen nit außkehrt worden / vnd also schickt es sich gar nicht / daß der **HEIN JESUS** soll in ein so vnaußgeraumes Haus kommen. Der Soldat verdient alles Lob.

Matth. 8.

Es schickt sich nit / daß der wahre Heyland der Welt vnter der Gestalt des Brods / O vermessener Mensch ! durch ein Communion in dich eingehe/warin noch ligt aller Unflath der Sünd/es schickt sich nit / daß du / O frecher Gesell / mit einem stinckenden Athem / solst dem König aller Königen in der heiligen Communion ein Bußl geben / es schickt sich nicht / daß du / O garstiger Bößwicht ! solst mit deiner vnflätigen Zungen das Blut suglen auß der offnen Wunden Christi in der Heil. Communion / thust du aber diß / du unwürdiger Communicant, so gedenckt daß dir dise **Göttliche Speiß / seye ein Tödtlicher Spieß.**

Cæsar. lib.  
9. c. 10.

Dieses allerheiligste Sacrament ist wie ein Rosen / auß welcher die Bienen das Hönig saugen / die Kott-Kefer aber den Todt. Das Hönig hat gefogen der H. Abbt Aleydes, so oft diser das höchste Guet empfangen / es ist ihm nit anderst vorkommen / als hätte er ein grosses Beschirz voll mit Hönig aufgeessen. Den Todt hat darvon bekommen jener / von deme der H. Cyprianus schreibt / welcher unwürdiger Weiß dieses Göttliche Manna genossen / nachmahls aber nichts anders empfunden / als das Maul voller Aschen / welches ein vngezweiffeltes Zeichen ware des ewigen Feurs / so ihme nicht außgebliben.

apud Ba-  
ron. Ann.  
154.

Dieses höchste Altar-Geheimbnuß ist wie die Archen des Bunds / welche in dem Haus Obededom lauter Glück vnd Seegen / dey den Philisteern aber lauter Strick vnd Degen verursacht. Glück vnd Seegen hat hiervon empfangen der H. Sylvanus, ein Discipul des H. Bernardi, welcher / so oft er communicirt, ein so glangendes Gesicht darvon getragen wie die Sonn / vnd haben seine Kleyder außgesehen / wie der pure Schnee. Strick vnd Degen hat darvon getragen jener gewissenlose Priester / von welchem Bollandus meldet / weil er ein vnlauters Leben geführt / also ist ihme das Blut Jesu in dem Kelch in lauter zerlassenes Bech verwandelt worden.

In Meno-  
log. 12.  
Cal. Mart.

In A& SS.  
Mart. To-  
mo. 3.

Die Göttliche Speiß ist wie das Blut des Abels / dann solches ihme dem Abel / den Himmel eröffnet / wider den Cain aber Rach geschreyen ; Also hat es auch den Himmel eröffnet dem frommen Kayser Otto, weil solcher vor seinem Todt / wegen des all zu grossen Magenweh / das höchste Guet nit könte genießen / hat er wenigst begehrt / daß man ihme solches doch wolle vor das Beth tragen / damit er es noch einmahl kont verehren / als man ihme solches nit gewaigert / sihe Wunder ! da hat sich das Herz

Otto

Otonis eröffnet/ vnd von freyen Stücken dem Priester die H. Hostien auß den Händen gesprungen/ vnd in dises eröffnete inbrünstige Herz sich verborgen. Es hat aber solches Engel-Brod Nach geschryen/ wieder den Magdeburgischen Erzbischoff Udonem, welcher unwürdig das heiligste Sacrament ein Tag vor seinem Todt zu empfangen/ auß Befelch des Göttlichen Richters dasselbe wider in einen Kelch müste aufwerffen/ vnd nachmahls zur ewigen Straff verurtheilet worden.

Es ist dises höchste Altar-Geheimnuß wie die Sonn / welche der Blum vnd allem Gewächs ein Aufgang / dem Schnee aber ein Undergang. Ein Aufgang ist es gewesen der seeligen Catharinæ Bononiensi, welche wegen vilen Casteyungen/ vnd stetten Abbruch sehr bleich vnd mager im Angesicht gewesen/ so oft sie aber communicirt, hat sie wie Milch vnd Blut ein Gestalt gehabt / vnd nicht anderst geschinen / als wären ihr die schönste Rosen auff ihren holdseeligen Wangen. Ein Undergang aber ist gewesen / demjenigen / welcher mehrmahl unwürdig zu diser Göttlichen Tafel gangen.

Es schießt sich dann gar nicht / ja es ist mörderisch / tyrranisch / ver-ruecht / vermessen / verdamblich vor dem Himmel/ vor der Erd/ vor den Engeln/ vor den Menschen/ wider die Majestät Gottes/ wider die Liebe Gottes/ wider die Ehr Gottes/ wider die Gegenwart Gottes / zu lauter Schaden/ zu lauter Verderben/ zu lauter Urthel/ zu lauter Verdambnuß/ weit ärger als der Hebrer ihr Reyd/ Hafs/ Bosheit/ Verfolgung / Schmach/ Hohn/ Schimpff/ Qual/ Peyn vnd Todt/ so sie Christo haben angethan/ dann sie wußten nit/ das er Gottes Sohn wäre/ sonst hätten sie ihn nit gecreuziget. Wann man dises höchste Guet unwürdig genießt : das heist nachgefolgt dem gottlosen Juda Iscarioth, das heist Jesum in den weißen Kleydern verspotten / wie geschehen ist zu Hof Pilati vnd Herodis, das heist mit den Jüdischen Scherganten das heiligste Angesicht Jesu verspiben / das heist mit dem gottlosen Malcho diesem Göttlichen Angesicht ein harten Backenstreich versetzen / das heist den wahren Heyland Jesum nit durch den Bach Cedron, sondern durch die Kothsacken schleppen / das heist den eingebohrnen Sohn Gottes auß ein neues widerumb creuzigen. Die Unehr/ welche der König Ammon den Davidischen Abgesandten angethan / als er sie so spöttlich hat lassen entblößen / ist nit so groß. Die Unehr / welche die Michol ihrem Königlichen Gemahl angethan/ als sie ihn vom Fenster herab so höhnisch außgespüttelt/ ist nit so groß. Die Unehr / welche die Philisteer dem gefangenen Samson angethan / als sie ihn wie ein Ruch traßirten / ist nit so groß. Die Unehr / welche der Nabuchodonosor dem Daniel erwisen / als er ihn zu den Löwen in die wilde Gruben werffen lassen / ist nit so groß. Die Unehr / welche der Pharao dem unschuldigen Joseph erwisen/ wie er ihn sambt

Weber.  
It. Cælest.  
fol. 436.

Fulg. lib.  
9. Exem.  
c. 12.

Vading. in  
an. 1463.

2. Reg. 10.

2. Reg. 6.

Jud. 16.

Daniel. 6.

Genef. 40. andern in den finstern Kercker werffen lassen/ ist nit so groß/ als die Unehre/ welche der Mensch/ diser so schlechte Erdkloge/ dem Heyland vñ Seeligmacher Jesu Christo anthut/ wann er die H. Communion genießt.

**S** Essen vermessen! Fürcht ihr euch nicht/ daß nit alsobald alle Geschöpff in harnisch kommen / vñnd ihrem Schöpffer die angethane Schmach rechnen? Gwiß ist es/ wofern es/ die grundlose Barmherzigkeit Gottes nicht verhütet/ daß ein solche/ nach der unwürdigen Communion, alsobald die Engel selbst in tausendt Strucken thätten zerreißen. Fürcht ihr euch nicht/ gottlose Priester/ daß euch der gerechte Göttliche Grimm nit augenblicklich überfalle/ wann ihr mit sündigen Händen das allerheiligste Geheimnuß also tractiret/ habt ihr dann nie gelesen? ja gar oft; daß/ wie Gottes Sohn gebahren/ ihn die gebenedeyte Mutter vñ Jungfrau Maria/ nach tausendt vñ tausendt Busselein/ in ein schlechte Rippen vñd Hey gelegt habe/ reclinavit eum in præsepio. Warumb hat sie nit dem liebsten Joseph dises Göttliche Kind auff seine Armb geben/ es wäre ja ein weit bessers Orth gewest/ als das spizige Hey? aber vernembt die Antwort von dem heiligen Ioanne Chrylostomo de Nat. Dom. daß sich Joseph nit getrauet habe/ dises Göttliche Kind anzurühren/ er schäste sich gar zu unwürdig: vñd ein Priester mit besleckten Händen soll sich alle Tag getrauen mit disem umbzugehen? Er weget wol/ was im alten Testament dem Leviten Oza widerfahren/ weil er nur die Archen des Bundes auß keiner üblen Meinung angerührt/ hat ihn Gott alsobald mit dem gähnen Todt gestrafft. Dessen Ursach gibt

Paral. 13.

Abul. Q.  
26. in Leut

S. Bern.  
citat. ab  
Hug. Card  
2. Reg. c. 6.

Bolland.  
Tom. 1.  
Martij.

Baron.  
Tom. 8.

Abulensis, so ich allein in Latein herbey siege: Erat immundus, & tetigit Arcam, nam tradunt Hebræi, quod præcedenti nocte iste Oza cognovit uxorem suam? was wird dann dem jenigen für ein Straff vñd Züchtigung zu gewartten seyn/ die in weit üblern Stand das Allerhöchste tractiren. Omnino audent Agni Immaculati sacras contingere carnes, & intingere in sanguine Salvatoris carnes nefarias, quibus paulo antè (proh dolor) carnes meretricias attritarunt. Fürchtet ihr euch nicht/ daß einmahl dasjenige begegne/ was da widerfahren dem Tyrannen/ welcher die Heilige Eudocia hat lassen martern. Als solcher die Heiligste Hostien/ so außser der Schoß dieser Heiligsten Himmel Brod heraus gefahren/ vñd hat den gottlosen Menschen zu Staub vñd Aschen verbrennt. Fürcht ihr euch nicht/ daß Jesus Christus vnser Heyland vñd Seeligmacher euch einmahl den Sentenz der ewigen Verdambnuß über euch schreiben werde/ wie da geschriben hat Pabst Theodorus, welcher das Heiligste Blut JESU Christi auß dem Kelch in den Schreibzeig gegossen/ vñd nachmahls die Excommunication wieder den Pirrhum Patriarchen zu Constantinopel geschriben.

Fürcht

Förcht ihr euch nit / daß euch einmahl das geschehe/ was einem Priester in Teutschlandt geschehen / welcher eines gar sündhafften Wandels / vnd gleichwol alle Tag das H.H. Mess-Opffer verricht/ deme aber auff ein Zeit die allerheiligste Hostien / auß den Händen verschwunden / vnd wie er ein neue consecrirt, auch dise / so gar die dritte ihme von vnsehtbahren Händen hinweg gerissen worden/weil der gebenedeyte Heyland nit mehr wolte in einer so besleckten Wohnung einkehren. Förcht ihr euch nit/ daß dises Manna, oder Himmel-Brod also beschaffen seye/ wie das Schaubrod im alten Testament/ Panis Facierum, welches zwey Gesichter hatte/ vnd von den Priestern vnd Leviten gebachen worden; Ein Figur vnd Vorbildung des allerheiligsten Sacraments des Altars / so ebenfahls zwey Gesichter / vnd zeigt das Gesicht der Barmherzigkeit den jenigen / die es würdig genießen / das Gesicht aber des Zorns vnd Grimmigen den jenigen/ so es unwürdig empfangen.

Erschröcket euch dann nit / was jenem Novizen bey denen PP. Capuciniern in der Neapolitanischen Provinz begegnet / als diser vorhero ein vornehmer Edlmann ware/ vil aber durch Übermuth ermordt/ endlich sich befehret/ vnd bey besagten frommen Ordens-Männern ein Novitius vnd Clericus worden/ so hat sich dis Wunder mit ihme ereyget/ daß/wann er zu Altar gedient / alle Altar-Tücher / so er berührt / seynd blutig worden / vordurch Gott hat wollen andeute/ daß diser nit würdig seye die H. Sacramenten des Altars anzurühren/ dessen Hand sich vorhero mit so vil Menschen-Blut bemailigt: hat nun Gott einen solchen zu einem Priester nit wolen haben/dessen Leben vorhin sündhafft/wie weniger will er leyden einen bey dem Altar/ der in würcklichem Urflath lebt. Förcht ihr euch nit/ daß einmal dasjenige über euch komme / welches da kommen ist über jene Donatisten / welche das höchste Guet den Hunden vorgeworffen / so aber ihren Schöpffer erkennt / vnd besagte Böswicht zerrissen. O wehe euch / vnd allen den jenigen/ so in des verruchten Judæ Fußstapffen treten!

In vita Petri Claudiaciensis, lib. 1.

Bover. in An. Capu. An. 1572.

Baron. An. 362.

Judas der schlimme Schelm / neben andern Untugenden / achtet auch das heilige Gebett nit vil.

**D**es der HERR JESUS das Oster-Lamb nach Befehl Moysis mit seinen Apostlen genossen / auch dise Zwölffe ins gesambt zu Priestereu geweyht / vnd das Heiligste Altar-Geheimnuß vnd würdigste Sacrament/ benechtlich sein wahres Fleisch vnd